

Senatorin führt Benimm-Noten ein

Von OLAF SCHIEL

City - Kennen Sie das noch aus der Schulzeit? Betragen: gut, Fleiß: befriedigend.

Schon vor Jahren wanderten die „Kopfnoten“ in die Mottenkiste. Jetzt will Schulsenatorin Christa Goetsch (GAL) die Benimm-Zensuren im Rahmen der umstrittenen Schulreform wieder einführen – als „Bewertung der überfachlichen Kompetenzen“. Das geht aus einem internen Papier hervor.

Auf Hamburgs Lehrer kommt viel Arbeit zu! Sie

sollen das Schülerverhalten künftig in 24 Einzel-

Kompetenzen aufdröseln, die in drei Katego-

rien unterteilt sind. So klingt das Behörden-Deutsch: Selbstkompetenzen (z. B. Ausdauer, Interesse), sozial-kommunikative Kompetenzen (z. B. Regelakzeptanz, Emotionsregulation) und lernmethodische Kompetenzen (z. B. Konzentrationsfähigkeit, Lernstrategien).

Die Zeugnis-Bewertung soll auf Grundlage einer

5-stufigen Skala erfolgen. Im Klartext: Die „überfachlichen Kompetenzen“ sind nichts anderes als versteckte Kopfnoten – im XXL-Format.

SPD-Schulexperte Ties Rabe sieht das kritisch: „Ich habe Zweifel, dass man so zu einer vernünftigen Bewertung kommt.“ Selbst die der Schulreform wohlgesonnene Elternkammer warnt in einer Stellungnahme vor „unerträglichen Nachteilen“ für Schüler.

Kein Wunder: Die „überfachlichen Kompetenzen“

sollen nach der schwarz-grünen Reform sogar bei der Gymnasialempfehlung eine Rolle spielen. Zusätzlich plant die Goetsch-Behörde ab 2012 zum Halbjahres-Ende einen mehrtätigen Test-Marathon für Sechstklässler. Wer beim „Kompetenzfeststellungsverfahren“ in Kernfächern (u. a. Deutsch, Mathe) durchfällt, riskiert seine Gymnasialempfehlung.

Der Stress für Lehrer, Kinder und ihre Eltern ist programmiert.